

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Irmhart Öser, ‚Epistel des Rabbi Samuel an Rabbi Isaac‘ ·
‚Gesta Romanorum‘, dt. - Cod. Donaueschingen 244**

Irmhart <Öser>

**Mittelbairisches Sprachgebiet (nördl. Niederösterreich: Wien mit
Klosterneuburg?), [um 1415-1425]**

Keuschheitshemd

[urn:nbn:de:bsz:31-66343](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-66343)

strafft und das horten dy
juden di töten in Also zu
wir auch alle oft wir tödlei-
chen siniten so laudig wir in
wem vns di sinit wol sinit
pey dem andern han verstat
man di zwelispoten und dy ma-
rter dy den weg d'warhait
zaigten und lernten mit der
predig und dar umb sy von
den handen getott wurden
pey dem dritten hann der do
spricht hor und sich und wer
sweig wil du leben mit frid
da pey verstat man dy yunge
prediger und di phaffen dy
nu nicht durren und wellendi
warhait sagen von den herre
und von der sbristen phaffhait
und von in selben sinder alam
sy wellen gemacht haben und
frid und wollust An schullen
wir vns fleissen der warhait
zesagen und nach volgen der
wart das wir chomen zu der
sbristen warhait

Es was ein chünig
und ein gepietter der hies
Caygus weiser und gew-
altigert und der wolt paven
einn schonn sal zu den zeiten
was in seinem reich ein zimm-
erman der hies Tyrinus der
was chunstreich und chlung auf
seinem hantwerck den selben
zimmerman lud der chaiser das
er in scholt paven ein sal An
was ein Ritter da selbs der nam

im für das er wolt dem zim-
merman sein töchter geben du-
rich semer chlichait willen und
früchait und gab inns auch
und begie dy hochzeit mit frew-
den An geschach das das
des Ritters frau am Tages
lud iren aidem den zimmerma-
und sprach zu im aidem du
hast nu mein töchter geminen
zu einer hauwstraw An see
dir das hemd hin das genug-
schan berait ist wenn das hemd
hat di eigent an im das es
sich nimmer fleisst noch zert
noch swassig noch sal wirt
wie lang du es hast vn dar
im würichst und di zeit und
du es hast so wirt es nicht
enwicht dy weil und du mein
töchter künichleich hast und
sey nicht über sichst mit eme-
andern und sy sich auch nicht
verchewst mit einem andern
mann und welches und wirt
ainem pricht so wirt zehant
das hemd geschwacht und müs
man es dann waschen Do nam
der zimmerman gar würdich-
leich di phait und danket
der frau fleyzichleich und
sprach liebew frau ir habet
mir ein erleichen gab gege-
ben An mag nimmer vnder
vns dy chanschaft gemaint
werden oder es wirt gem-
eldet mit der phait Nach

Chutzen tagen ward d' maist
geladen für den Chaiser/ Der
Trug di phant mit im vnd
lie sein prawt da kam/ So
dringt der Chaiser mit im vmb
den sal zepawen/ So vnder
want sich der zimmerman d'
arbeit vnd pawt getrewleich
an dem sal/ Er lie auch das hemd
nie von im/ Er trug es tegleich
hitze vnd regen staub vnd swans
vnd dennoch ward es nie swai-
ssig noch plaut/ Das merckste
di lewit vnd verwunderen
sich des/ Nu kam ein Ritter
vnd fragt in war vmb das wert
das sein hemd stet schon belib
vnd er es doch nimmer gewüsch
So antwort im der maist mein
hemd bedarf nimmer laug noch
waschens/ So fragt der Ritter
von welcher sach das wert
So sprach der zimmerman mein
hawffrauw müter hat mir
es gegeben/ Da von is hat dy
Eugent vnd wenn vnser ain di
Trew zebreuch an dem andern
so wird das hemd swartz vnd
wird gemanigt vnd bedarf
dann das man es kammigt vnd
wüsch/ So gedacht im d' Ritt
in seinem sinn also/ Zwar ich
mach das du sey must waschen
alle noch maniger pöser man
dit/ Der do neid in seinem her-
tzen hat/ Ob ein armer man ein

chlamat hat in sein gewalt
das eren wert ist/ Wie er in d'
möcht entwären/ vnd in möcht
gelestern/ vnd zw hant hub er
sich auf vnd rait hintz dem hof
da des zimmermans hawffrauw was
vnd sein der zimmerman nicht en-
west/ Nu enphing des zimmermans
hawffrauw den Ritter wir diehle-
ich vnd schon/ vnd zw hant mit
der vart do rett der Ritter mit
der frau von höbscher minn vnd
lieb sam doch all vncheusch man
dunt di vnerberan sin habent
vnd an in selber vnerber sind
dy frau antwort im vnd sprach
Her ist mir das di sach dar vmb
ir her set chomen/ So antwort
der Ritter zwar frau dem ist
also/ Da mit verbies er ir vil
gab vnd chlamat/ So sprach dy
frau hant das geschick des ir
da begert/ So rett dy frau mit
im her chompt/ Dan mit mit
So firt sy in in am gadem vnd
tet di ein zw vnd verfloß in
mit einem guten sloz vnd sprach
zw in da peit mein hantz ich
equin vnd zeit gewinn/ So behielt
di frau den Ritter beslozen in
dem gadem vnd durch ein venst
gab sy in hin in alletag mit
wasser vnd prat/ Nu pat er sey
das sy in ledig liezz/ So antwort
sy in ir wert nicht ledig hantz
das mein man chumbt von dem
chaiser/ Nu nach dem Ritt do

ham em ander Ritter vn fragt
den zimmerman von seiner phant
alls der vater getan het dem
ward geantwurt als dem vater
ern der im auch gedacht wie er
mocht betriegen die frau vnd
cham auch da hym zw der frau
vnd den sloß sy auch in alle den
vatern vnd tet im alle dem erste
Auch nach den zwain do cham
der dritt vnd fragt auch nach
der phant dem ward geantwurt
alls den vatern zwain der selb
Zeit auch zw der frauen vnd
begrißt sey vmb ir minn dem tet
sy recht alle den zwain di do
vor kommen waren vnd do man
dy Ritter also verlarren het
vnd ir nicht mer sach do ward
ein grozze frag nach in wo sy
nur hin kommen weren Au cham
der zimmerman über lanck dar
nach hin heim in sein haus do
ward er schon empfangen von
seiner hausfrau. So gewint sy
der phant vnd schawt sey vater do
vand sy sey sauber vnd kein vn
schon so sprach sy got sey gelobt
Au scheint is an der phant vnser
pander ware lieb vnd auch an vns
panden rechtew chöndliche minn
do antwurt er vnd sprach Mem
liebew frau ich sag dir etliche
geschicht vnd mer do ich was zw
hof des chaisers do chame zw
mir drey Ritter nach em ander
vnd fragten mich von meiner

phant war vmb di maist mailig
oder sal würd do sagt ich in dy
warheit vnd di sind seid maist
gesehen worden an dem hof vnd
ist em grozze frag nach in do
antwurt sy im also. Ich vnd
den Rittern sag ich dir sy sind
her kommen zw mir am nach
dem andern vnd gelubten mir
vil gab ze geben das ich ir
willen laist do funden sy maist
pozz an mir. Sunder ich vñ sloß
sew ir ieden in ain vestz gaden
besunder vnd ich han sew gesp
eist all tag mit wasser vn mit
prat vnd sy ligent auch noch
da also geuangen aber ir klossen
hab ich genug geben wes sy be
durfften do frewt sich der zimmer
man von der stetichait vnd früm
chait seiner hausfrau vnd lie
et Ritter all drey ledig gen ir
spraz vnd das sy im verhiessen
das sy nimmer mer vsuchen
wolten an sein hausfrau vnd
also belab der zimmerman
mit seiner hausfrau mit steter
lieb hundert an ir pander ende
Lieben der chaiser ist der
himlisch vater von himel
der do wil einen palist pawen
das ist das menschen hertz mit
guten eugenten dar im got
geren wann ind ist alle Salomo
spricht in dem buch der weisheit
ait. ain ist lustig ze sein oder
ze wesen mit den chinden der

menschen. Der Ritter ist vnser
herr ihesus christus der
hat ein schöne Tochter das
ist dy sel. Der zimmerman das
ist ein iglicher christen. Der
dy Tochter nimpt zu einer
krawen mit dem heind das
ist der Christenleich gelauben
an den nicht möglich ist nimmer
heilig zu werden und wie lan-
g ein mensch ist in gutem leben
so wirt der gelauben nicht ge-
mailigt. Dy drey Ritter di da
choment ze betriegen di fra-
wen das sind di drey sinit
dy hochfart des lebens und
dy begir der augen und dy
begir des fleisch der menschheit
dy drey schol der mensch schesse
in emen churchen. Das ist New
peicht und puz. Dyt das der
mensch so nimpt er groze lon
und dankt in sein got mit
den ewigen freuden

Man sagt
von einem der hies Cam-
therus. Der begert ein
freud an krawen und gemig
an widerlas und liecht an vinst.
An hub er sich am tag alim
auf den avest und gieng wol puz
drem tagen. So verlengt sich
das das er cham in ein reich dar
in was ein chünig vor drem
tagen tod. An sahen di herre
das der gast ein haubrew erle-
ichen gestalt het. und was auch
dar zu starkch und do erwelte

sy in zu einem chünig und do
er erwelt ward. Das ward er gut
fre und do di nacht cham. So
weyten sy in in ein chennaten. Vn
do er kam ein cham. So sach er ein
aus der massen schöns pett. Aber
daz den krawitten do lag ein fr-
auffamer starkcher leb und daz
den fuzen ein grewleich brackch
zu der ezefen seiten ein völer-
per und zu der dencke seiten
vil wun in. So sprach d' chünig
Canttherus ir lieben was bedewitt
das. An was mag ich freuden
an der stat gehalten. Herr in
müs also sein wenn sich habent
ander chünig da nider gelegt
und dy sind auch von den Tieren
veressen. So antwort der chünig
Canttherus und sprach. Es
geuelt mir alles wol aber mir
schawtz ab dem pett von den
Tieren und dar umb wil ich ew
chünig nicht sein. Also suchte er
ein ander reich und fur von in
und cham aber in ein and' reich.
So ein chünig newleich tod was
gelegten. Da selbst auch dy edeln
lewitt sein starkch und sein frün-
chait achtaten. So erwelten sy
in auch zu einem chünig und
do er in gelegenheit allew aus
het genamen und in wol gemel.
So cham di nacht. Das man in
scholt schlaffen lewichten. So sach er
das di stat do er ligen scholt voll
scharffer scharfsach was und vnd
den scharfsachen leuf is voller

warum eyter n
der chünig d
in wie mag
lassen zu de
is sind war
gelegten und
sprach aber
mit alles wol
mit den wuffen
d' geuelt mir
die vnd wil
chünig nicht
die er sich
er and tag
dy dem tagen
er auf emen
alten von der
hant. Der selb
haber wo wol
varam chünig
er in und sprach
ich sach dem
müde. Die erst
an preffter das
an trawen. Das
an trawer. Das
man in se
er dan tag
er den emen
per dem frün
ein stat. Dy
dy auf
sichten scholt
ein scholm
doy sag an
scholm
den tag den
in der der stat